



Grundsätze für Erhebungen von Verzehrsgewohnheiten und über den Nahrungsverbrauch

dargestellt anhand eines Vorschlages für Ernährungserhebungen bei ausländischen Arbeitnehmern in der Bundesrepublik Deutschland

Von U. Oltersdorf, Giessen

Die Beobachtung und die Kontrolle der Art der Ernährung und des Ernährungszustandes sind aus doppelter Sicht wichtig und interessant. Die Ernährung beeinflusst einerseits maßgebend die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen, seine Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Langlebigkeit. Andererseits ist die Ernährung ein Maß für das Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. Die Ernährungssituation ist verwoben mit den Lebensbedingungen des Menschen; sie stellt einen Teil davon dar.

Die Möglichkeit, durch eine rationelle Ernährung, d.h. Überwachung und Lenkung der Ernährungsgewohnheiten, zum Wohlergehen der Menschheit beitragen zu können, erfordert Wissen und Information über:

den effektiven Ernährungs- und Gesundheitszustand,

Früherkennung von Veränderungen und der Dynamik der Ernährungsbedarfsdeckung des Menschen,

Erkennung der ganzen Vielfalt der Faktoren, die den Ernährungs- und Gesundheitszustand beeinflussen, unter differenzierter Einstufung ihrer Bedeutung bei den gegebenen lokalen Besonderheiten,

Nahrungsquellen, Nahrungsangebot und Nahrungsmittelverbrauch, die Umweltbedingungen, insbesondere die konkreten sozio-ökonomischen Verhältnisse, longitudinale Beobachtungen über den Einfluß der Ernährung auf Gesundheit, Leistung, geistige Entwicklung und Langlebigkeit des Menschen.

Zusammenfassend kann man feststellen: Es gibt für jeden Menschen zu jedem gegebenen Zeitpunkt, und so auch für jede Gruppe von Menschen, eine bestimmte Ernährungssituation, die das Ergebnis der Summe aller Wirkungen ist, die auf die Ernährung des Menschen einen Einfluß haben (Schema 1).

Die Analyse des Systems »Ernährung« und eine damit einhergehende Prognose der möglichen Änderungen geschieht im Prinzip auf zwei Arten:

Durch die retrospektive und/oder prospektive Verfolgung der Veränderungen in einer Gruppe [1],

durch Querschnittstudien, die die unterschiedliche Situation verschiedener Gruppen gegenüberstellen [2].

Eine Kombination beider Wege stellen Studien dar, die die sich relativ rasch ändernden Situationen von Migranten analysieren. Hier soll nun eine Wanderungsbewegung speziell herausgehoben werden.

Die Industriezentren Mitteleuropas ziehen Millionen von Menschen aus der strukturell-unterentwickelten Peripherie an – die ausländischen Arbeitnehmer und ihre Angehörigen. Diese Wanderbewegung unterscheidet sich in einigen wesentlichen Merkmalen von anderen Migrationen. So sind es zumeist keine Flüchtlinge, der Grund zur Wanderung liegt vielmehr im ökonomischen Bereich. Die meisten dieser Menschen haben auch nicht die Absicht, permanent ihr Heimatland zu verlassen, man möchte nach einiger Zeit wieder zurück. Durch diese Charakteristika ergeben sich einzigartige Studienmöglichkeiten, deren Prinzip kurz skizziert werden soll.

Oltersdorf, Grundsätze für Erhebungen

Die ausländischen Arbeitnehmer, z.B. Türken aus Mittelanatolien, verlassen ihre gewohnte (und die Ernährung bestimmende) Umwelt und begeben sich in eine andere, z.B. in die von Hessen in der Bundesrepublik Deutschland. Dadurch entsteht bzw. entwickelt sich für den Türken eine neue, spezifische Lebenssituation, die auch Auswirkungen auf die Ernährungsgewohnheiten haben muß (Schema 2). Für die Analyse des Systems »Ernährung« der türkischen Arbeitnehmer in Hessen gilt prinzipiell, daß es bestimmt sein wird:

aus den von der Türkei mitgebrachten Erfahrungen und Gewohnheiten (A), und durch die in der neuen Umgebung vorgefundenen Bedingungen, gemachten Erfahrungen und erhaltenen Informationen (B).

Die türkischen Arbeitnehmer wirken auch auf ihre Ausgangsumwelt zurück (C), z.B. durch die Auswanderung bedingte veränderte demographische und soziologische Gegebenheiten in der Heimatregion; durch einen sich aufbauenden Geld- und Informationsfluß und durch die spätere Rückkehr der Menschen. Aber die ausländischen Arbeitnehmer wirken auch auf die Situation im Gastland. Es sei nur an emotionale Reaktionen auf die »Fremden« oder an das mögliche Kennenlernen anderer Kulturwerte und Ernährungsformen erinnert.

Durch Charakterisierung und Vergleich der gegenwärtigen vorhandenen und der zeitlich sich verändernden Ernährungsgewohnheiten und der damit verbundenen Umweltstrukturen in *allen 3 Lebensräumen* können die Wechselwirkungen und Beziehungen im System »Ernährung« relativ gut verdeutlicht werden. Die Dynamik in dem System für ausländische Arbeitnehmer erscheint besonders groß. So bietet eine verfolgende Beobachtung dieser Menschen und ihrer Umwelt gute Möglichkeiten, die dem System »Ernährung« innewohnenden Funktionen zu konkretisieren. Zu näheren Erläuterungen sind in Schema 3 einige Indikatoren für Umwelteinflüsse auf eine »Nahrungskette« dargestellt.

Abschließend sollen die Nutzenanwendungen für derartige, hier skizzierte Studien festgehalten werden:

Man wird konkrete Angaben über die (Ernährungs-)Situation ausländischer Arbeitnehmer und ihrer Angehörigen haben.

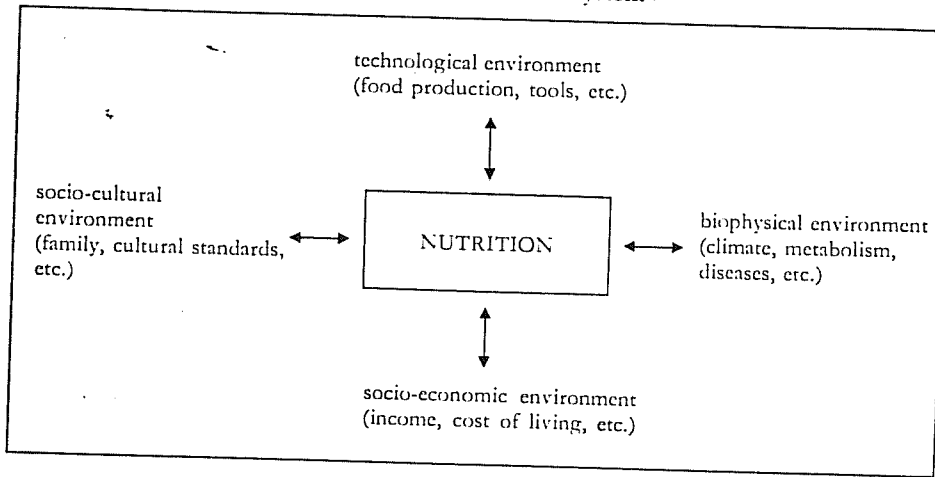
Durch Kenntnisse von Bestimmungsgrößen und Determinanten für das Ernährungsverhalten kann die Ernährungssituation besser gesteuert und auch geplant werden (Ernährungspolitik).

Man kann Hinweise für die gesundheitliche Bedeutung einer sich verändernden Ernährungsweise erhalten, wenn man parallel zu den Ernährungserhebungen Studien über den Gesundheitszustand unternimmt.

Dies kann jedoch nur erreicht werden, wenn diese Studien in interdisziplinärer (Ernährungswissenschaftler, Soziologen, Mediziner, etc.) und internationaler Zusammenarbeit erfolgen.

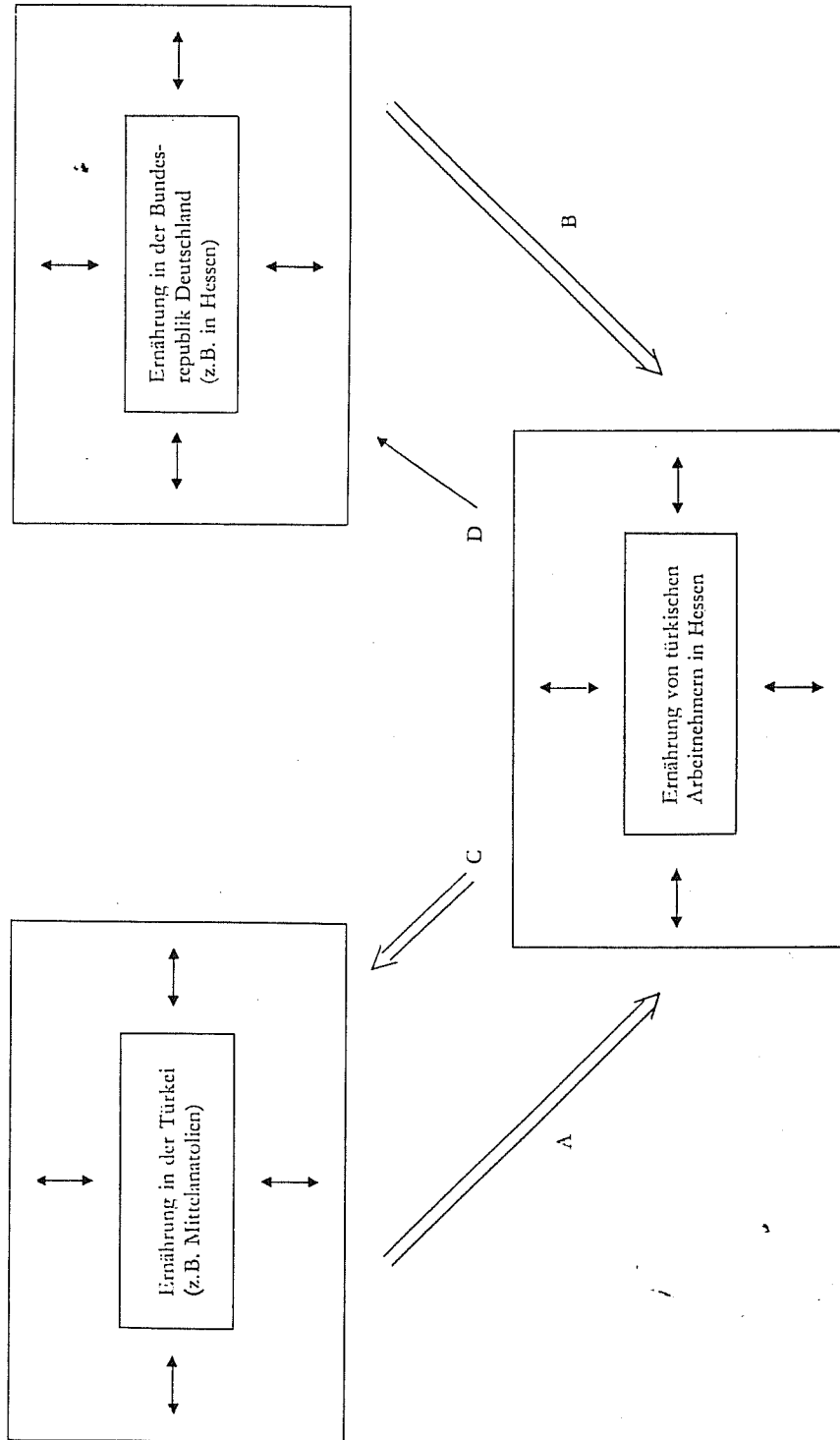
socio
envi
(fam
etc.)

Scheme 1: »Nutritionssystem«



us-
alyse
ziell,
A), und
Erfah-
ick (C),
logische
und In-
dischen
otionale
Kultur-
und der
en Um-
ziehung-
in dem
ne ver-
ten, die
nähe
uf eine
Studien
Arbeit-
hrungs-
werden
lernenden
bungen
linärer
Zusam-

Schema 2: Beispiel für Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen »Ernährungssystemen« (Erläuterungen im Text)



Schema 3: Beispiel für Einwirkungsmöglichkeiten auf eine »Nahrungskette«

persönliche Merkmale: Alter, Geschlecht, Religion

Schema 3: Beispiel für Einwirkungsmöglichkeiten auf eine »Nahrungskette«

